

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis monatlich 50 J., 1/2jährlich 1.50 J. pränum. frei ins Haus. Durch die Post bezogen 1.65 J.

„Die Neue Welt“ (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht bezugsbar, kostet monatlich 10 J., 1/2jährlich 50 J.

Volkshblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Desslich-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Rübbergasse.

Telegraphische Adresse: Volksblatt Halle.

Wort: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 255.

Donnerstag den 1. November 1894.

5. Jahrg.

Arbeiter! Parteigenossen! Trinkt kein Dessauer Waldschlößchen-Bier. Meidet alles Berliner Bier.

Heber die innere Krise

leitartitelt das „Echo“. Unser Bruderorgan geht dabei von der Voraussetzung aus, daß Miquel der leitende Geist der Regierung wird. In wie weit diese Auffassung richtig ist, wird die Zukunft erweisen. Jedenfalls sind die folgenden Ausführungen nicht ohne Interesse.

Daß Deutschland nunmehr am Beginn einer langen Reihe heftiger politischer Kämpfe steht, ist gewiß. Es kann wohl als sicher gelten, daß mit Caprivis Rücktritt jener Richtung freie Bahn gebrochen ist, die den Kampf gegen den „Umsturz“ mit den alten Bismarckschen Mitteln weiter zu führen wünscht. Der Dolchstoß des Fanatikers Calerio soll den Vorwand abgeben, um dem deutschen Volke den Rest seiner ohnehin so geringen politischen Rechte zu entreißen. Wenn dies gelingt, dann hat das deutsche Volk diese Rechte niemals wieder.

Was, wenn diese Voraussetzung völlig zutrifft, kommen wird, ist eine Auflösung des Reichstages. Derselbe wird ohne Zweifel vor die Alternative gestellt werden, eine Umsturzwahl anzunehmen oder aufgelöst zu werden. Wenn nicht alle Berechnungen fehl schlagen, so wird dieser Reichstag sich nicht dahin treiben lassen, wohin die nationalliberalen Brüllpatrioten ihn zu treiben wünschen. Dann werden die verbündeten Regierungen an die Wähler appellieren und dann haben die Wähler ihr Schicksal noch einmal in der Hand. Der Rest dessen, was in den politischen Kämpfen dieses Jahrhunderts an Volksrechten errungen worden ist, steht auf dem Spiel, und die Wähler werden zu entscheidenden haben, ob wir wieder in die vorwärtsige Nacht zurückgeworfen werden sollen.

Mautforb oder nicht! so lautet die entscheidende Frage, und die Deutschen werden selbst bestimmen, ob sie sich aus Angst vor dem an die Wand gemalten Gespenste des „Umsturzes“ einen Mautforb anlegen wollen. Ihn sie dies, so werden sie lange warten müssen, bis sie diesen Mautforb wieder losstricken.

Nachdem Graf Caprivi gegangen, wird zweifellos Herr Miquel der leitende Kopf in der Regierung sein. Herr Miquel hat einst den Fürsten Bismarck über das Sozialistengesetz hohnern lassen, indem er durchsetzte, daß dasselbe verknüpft wurde. Die Regierung Bismarcks, ohne kleinen Belagerungszustand zu regieren, hat unweifelhaft zu seinem Sturz beigetragen.

Eine ähnlich schlaue Berechnung hat Miquel gegenüber Caprivi angewendet. Indem er diesen zu „Maßregeln“ gegen den „Umsturz“ antreiben ließ, die vor großen Natur des zweiten Kanzlers widerstreben, verdrängte er ihn in Schwierigkeiten, die zu seiner Abtunung führten, nachdem es anfangs gegenseitig, als sei Caprivi wieder Herr der Lage geworden. Nach den Ideen des Herrn Miquel wird die künftige Reichspolitik geleitet werden.

Herr Miquel ist einer jener wenigen Staatsmänner, die den Gang unserer sozialökonomischen Entwicklung kennen. Der ehemalige Kommunist weiß auch sehr genau, was die

Sozialdemokratie bedeutet, und noch besser weiß er, was es mit dem „Umsturz“ auf sich hat. Was mag er sich zur Aufgabe gestellt haben? Ist er lediglich ein Wachtjäger oder sieht er in sich selbst den Messias der bürgerlichen Gesellschaft, der ihr zu einer Wiedergeburt verhelfen will? Oder aber glaubt er mit einigen Reformen der ihrem Untergang entgegenstehenden Produktionsform von heute eine Galgenfrist verschaffen zu können?

Das alles wird sich erst zeigen müssen. Aber das eine steht fest: Herr Miquel, der unserer festen Überzeugung nach der Urheber des Varns gegen den „Umsturz“ ist, hat sich jenen weichen Männern zugewandt, die sich über die beunruhigenden sozialen Erscheinungen unserer Tage damit hinwegsetzen wollen, daß sie die Sozialdemokratie für den Ursprung aller Uebelstände erklären.

Sollte Herr Miquel wirklich nicht wissen, daß die Sozialdemokratie erst eine Wirkung unserer heutigen Zustände ist? Ohne Zweifel wird neben der Bekämpfung des „Umsturzes“ auch eine Reihe schattenhafter „sozialer Reformen“ einhergeschweben, ein Liniengericht, mit dem man wieder den Arbeitern den Verkauf ihrer politischen Freiheit erleichtern will.

Das wollen wir den „kommenden Männern“ nur gleich im voraus sagen, daß solche Maßnahmen nicht genügen sind, der Arbeiterklasse die wahre Lage der Dinge zu verbergen.

Aber die Staatsmänner von heute scheuen sich vor dem Wagnis, ernsthaftige soziale Reformen anzugehen, weil mit solchen die Vorrechte der herrschenden Klassen beschnitten werden müssen. Und so kommen sie zu dem alten Trugschluß, das Volk werde sich Glend ruhig ertragen lernen, wenn man nur der Sozialdemokratie den Mund verstopfe.

Eile Hoffnungen! Der knurrende Magen, das zerrissene Gewand, die kahlen Wände, das Pfister, auf das der „Alberzässige“ geworfen wird, der Uebermut der herrschenden Klassen — alles das wird zu jeder Stunde das Volk an sein Glend erinnern. Der Varn über den „Umsturz“ wird den Schrei des Volkes nach Brot nicht überlauten können.

Das alte Kunststückchen, die Sünden der bürgerlichen Gesellschaft von dieser abzuwälzen und die Schultern der Sozialdemokratie damit zu bedecken, vermag nicht mehr.

Herr Miquel mag ein sehr schlauer Kopf und ein Meister der politischen Intrigue sein. Aber wo sind seine neuen Ideen? Wo find keine staatsmännlichen, ichsoferischen Gedanken? Er arbeitet mit verbrauchten Mitteln und zum Schluß wird auch bei ihm ein höhnisches Echo rufen: „Die Kamellen!“

Rein Staatsmänn, der sich auf den Boden der alten Produktionsordnung stellt, kann die Zerlegung der bürgerlichen Gesellschaft aufhalten, mag er heißen, wie er will, mag er Bourgeois oder Zunker sein. Denn die Quelle aller Uebel liegt eben in der Produktionsform selber und darum können alle Pfisterlein die immer wieder neu aufklaffenden Wunden der Gesellschaft nicht schließen.

Die erneute Verfolgung des Sozialismus ist eine That der Hoffnungslosigkeit und kündigt die Agonie der alten Gesellschaft an. Es ist möglich, daß diese Agonie sehr lange dauert; je nach Umständen kann sie aber auch eine verhältnismäßig kurze sein.

Kundschau.

Aus dem Elsaß wird der „Voss. Ztg.“ über die neuen Ministererennungen geschrieben, daß nach Bekanntwerden der Reize niemand an die eigene Ernennung des Fürsten Hohenzollern gedacht habe. Jetzt jagt man: der Kaiser will sein eigener Kanzler sein, und Fürst v. Hohenzollern wird dort regieren, wie er sich hier gethan, d. h. er wird „repräsentieren“. Was Herr v. Koller antreibt, so ist er von jeher die rechte Hand — wenn nicht noch mehr — des Fürsten gewesen, der es immer verstanden hat, auch über den Staatssekretär hinweg seine Meinung zur Geltung zu bringen. Seine Ernennung zum Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen damals war der Beginn einer krassen Aktion, besonders auf dem Gebiete der Polizei, der Presse und der Gemeindeverwaltung. Außerdem ist er Agrarier, und unsere „armen“ Landwirte, für die er stets Geld hatte, werden ihn sehr vermissen, wenn es ihnen nicht gelingt, den Metzger Bezirkspräsidenten Frh. v. Hammerlein zu seinem Nachfolger zu erhalten. Herr v. Koller steht völlig auf der Höhe der augenblicklichen Lage. Wir sind es hier schon allmählich gewöhnt geworden, bei der letzten Opposition gegen die Regierung mit Nationalisten und Sozialdemokraten in einen Topf geworfen zu werden. Wir erleben schon nicht einmal mehr Einspruch, wenn wir tagtäglich, so etwa jedes Jahre lang erfahren müßten, daß auf den kleineren Dörfern der Gegend und in größeren der Polizeikommissar die wichtigste Person ist.

Das ist sehr charakteristisch für unser Bürgerium. Die Sozialdemokratie wird natürlich auch vor Herrn v. Koller nicht ins Mautloch frieden.

Frh. Marschall v. Viberstein, der bisherige Staatssekretär, ist zum preussischen Staatsminister ernannt worden. Vor einigen Tagen verlautete noch, daß auch Frh. v. Marschall zum demissionären gelangen sei. Die Ernennung Marschalls zum preussischen Minister bezweckt offenbar die Ermöglichung der Vertretung des greisen Ministerpräsidenten Hohenzollern im preussischen Abgeordnetenhaus.

Zum Nachfolger des gegenwärtigen Reichskanzlers Fürsten Hohenzollern-Schillingfürst als Statthalter von Elsaß-Lothringen ist Fürst v. Hohenzollern-Langenberg ernannt worden. Die Ernennung des Grafen Calenberg zum Statthalter scheiterte angeblich an dem Widerspruch des Reichskanzlers.

Was für sonderbare Blüten der Bierbockfott noch immer treibt, erfährt man aus dem neuesten Hefte

„Es wird ein Blatt gewesen sein, welches der Wind dicht an Eurer Wangen vorbeilief“, meinte Füllier.

„Rein, es muß etwas anderes gewesen sein, hast Du nichts bemerkt, Füllier?“ fragte Volkmar zurück.

„Nichts!“ entgegnete der Diener mit einer dumpferen Stimme, als die Luft von ihm gehört wurde.

„Der Diener muß doch etwas Auffälliges gehört oder gesehen haben“, meinte Volkmar, „seine Stimme war mir deß Jense.“

„Ihr seht Gespenster in der Nacht“, entgegnete Füllier und etwas lauter, als es Volkmar nötig schien. „Aber reiten wir etwas schneller, daß Euer stockendes Blut mehr in Wallung kommt, oder wendet Euch einen Augenblick um, wenn Ihr den entgegenkommenden Windstrom nicht vertragen könnt.“

„Es ist wahr, ich sehe Gespenster, denn eben war mir's, als wenn es jetzt auf meiner linken Seite vorbeiflog.“

„Nun seht, was Ihr für ein nervöser Mann seid: also herum mit dem Pferde und folgt mir!“ rief Füllier nochmals, indem er das Pferd des Freundes selbst herumtrieb und dann viererleits mit ein paar Sprüngen an die Seite des Dieners eilte, den er mit kräftiger Hand vom Pferde riß, ihn quer vor sich auf's eigene Pferd legte und mit einer Stimme, die keinen Widerspruch zuließ, ausrief:

„Vorwärts, auf Tod und Leben!“

Häselnd jagte, auf's äußerste verwundert, dem Freunde nach; und zu seinem Glück, denn gleich darauf kratzte es vor ihm und hinter ihm, und die Äugeln piffen vor ihm und hinter ihm vorbei, während eine den Weg in seine Schulter fand.

Kein Wort wurde gewechselt, bis nach einem scharfen Trab von einer reißenden Viertelstunde Füllier endlich auf freigeordneter Gegend halten blieb und rief:

Ein Held des Grises und des Schwertes.

Historischer Roman aus den Zeiten des deutschen Ganstabundes von A. Otto-Walfer.

(Nachdruck verboten.)

„Schwertlich, denn Aug' und Arm sind bei Dir eins trotz der Dunkelheit.“

„Aber Du böser Mensch, was bringst Du mich in diese Verlegenheit?“

„Bedenke doch, Du kamst erst schnell, dann langsam hinter uns her.“

„Das mußte ich, denn ich hatte Eile und brauchte Vorsicht.“

„Und wir?“

„Ihr wartet zu zwei!“

„Ja, wie schnell ist das Verhältnis vereinsacht.“

„Dann waren wir Mann gegen Mann.“

„Und Du der Stärkere.“

„Dein Fehlen ließ es nicht erkennen.“

„Weil ich bei Dir gelernt habe.“

„Und nun?“

„Und nun, was macht Gertrud?“

„Sie ist in Braunschweig.“

„So wurde mir berichtet, und deshalb komm' ich. Und ist sie wohl und gesund?“

„Wohl und gesund und nur trant vor Sehnsucht nach Dir.“

„Und sie ist in guter Pflege?“

„In der besten, die man in Braunschweig finden kann.“

„D Freund, wie gern würd' ich mein Leben für Dich lassen!“

„Wir wollen hoffen, daß es nicht nötig sein wird.“

Die Freunde tauschten im langen, lebhaften Gespräch ihre Erlebnisse seit der Zeit ihres Abschiedes aus. Sie ritten bis

lan... in den hellen Morgen hinein, bis die heiße Sonne mit ihren warmen Strahlen die Nerven und Sehnen abspannte. Auch die Pferde wurden lässig und überdrüssig, so daß die Reiter endlich in einer Herberge Schutz suchen mußten und Ruhe. Das Mittagsmahl mußte erst zubereitet werden und brauchte lange Zeit. Sie füllten sie mit ihren Erzählungen aus und kamen erst des Nachmittags zu einem kurzen, kräftigenden Schläfe. Es war deshalb auch die Abenddämmerung schon weit herangekommen, ehe sie mit dem Entschlusse, nun wenigstens bis zum Lager der gewohnten Langschritte vorzubringen, und zwar in einem Ritt, ihre Weiterreise unternahmen.

Sie hatten nur eine kurze Strecke durchritten, als Volkmar von Häselnd sein Windspiel vermischt, welches fast immer um sein Pferd herumzuflüppeln pflegte. Der Diener hatte es noch beim Aufsteigen gesehen, dann aber nicht weiter Acht darauf gehabt. Er mußte deshalb schleunigst nach der Herberge zurückreiten, um es im Hofe zu holen, während sie langsamer weiter ritten. Nach einer langen Weile endlich, während welcher sie oftmals stillgehalten, hörten sie einen Reiter hinter sich, und bald sprang das vorangeeilte Windspiel an seinem Herrn in die Höhe, begrüßt auch von dem freudigen Wiehern des Pferdes.

Nun ging es im beschleunigten Trab weiter, bis Volkmar plötzlich sein Pferd anhielt und ausrief:

„Beim Leben der heiligen Maria, es schwirte jetzt eben etwas dicht an meinem Kopfe vorbei.“

„Vielleicht eine Fledermaus“, meinte Füllier ruhig und ritt weiter.

Kaum eine Viertelstunde später hielt Volkmar sein Pferd von neuem an und rief:

„Ich will ein Gespenst heißen mein Lebtage, wenn nicht eben jetzt etwas wieder auf meiner rechten Seite vorbeipfliff, wie ein Wolz von einer Armbraut.“

mildernde Umstände und erlante auf das niedrigste zulässige Strafmaß, 6 Monate Gefängnis.

Nach und Fern.

Eine Art weiblicher Kadettenanstalt scheint in Weiz in der Bildung begriffen zu sein. Ein Vorkommen in der höheren Töchterschule bildet dort nach der „Wolff. Btg.“ das allgemeine Studienjahr. Die Tochter eines Obersten sollte in der Schule während der Pause die von ihr in hohen geworbenen Bienenbüchse sammeln und wegzuführen, und zwar auch dann noch, als die Lehrerin den Direktor beschrieb. Eine ältere Schwester der Ungewöhnlichen erklärte dem letzteren, der Vater habe ihnen verboten, denartiges selbst zu thun, das sei Sache der Dienboten. Da beide Mädchen bei ihrer Bewegung blieben, wurden sie vorzeitig nach Hause geschickt. Die Folge dieses Vorkommnisses ist nun, daß eine Liste der sämtlichen Offizierinnen in Umlauf ist um eine neue private höhere Töchterschule zu gründen. Die Beteiligung soll sehr groß sein.

In religiöser Bahn hat sich in Karlsruhe am Freitagabend ein junger südtürkischer Schreinergehilfe den Hals durchgeschlitten. Er sah er nach kurzer Zeit verstarb. Er war ein eifriges Mitglied des evangelischen Junglingsvereins, aus hinterlassenen Väterschein hervorzuweisen, daß er an einer Art religiösen Bahnhofs getrieben hat. Der Selbstmörder hatte sich in das Zimmer des zweiten Bürgermeisters begeben, sich in die Erde eines Kleiderkabinetts gehackt und die üblichen Schritte vorgenommen. Bei einer Zimmerreinigung fand der Hausmeister den noch stöhnenden Schwererlegten.

Litteratur.

Der **Gesamtsrats-Vorschlag wider Liebkecht, Webel, Seper** vor dem Schwurgericht zu Leipzig vom 11. bis 26. März 1872. Mit einer Einleitung von W. Liebschütz, 13. Lieferung, S. 577-624. 8^o. Preis 20 Pf. Berlin 1874. Verlag der Expedition des „Vorwärts“. Berliner Volksblatt.
Das eben ausgegebene Heft enthält die Rede des Rechtsanwalts Freitag II. des Verleibungs-Beklagten, die mit den Worten schließt: „Ich sage Ihnen meine Herren, beisehen Sie die Fragen, so schaffen und kontinieren Sie in Sachen einen redlichen Zustand. Den Verleib der Verleibenden, diesen Ausdruck zu rügen, wiefen die Verleibenden einseitig zurück. Nach dieser dramatischen Szene erstreckt der Staatsanwalt zu längeren Ausführungen das Wort.“

Endlich enthält das Zeit den Beginn der Wiederelegung der zweiten Rede des Staatsanwalts durch den Verteidiger Freitag I.

Briefkasten der Redaktion.

J. M., Delfisch. Ohne die nähere Umstände zu kennen, können wir Ihnen keine genaue Auskunft geben. Sie werden aber wohl beachten müssen. Vermutlich hat in einer Abonnements-einladung der Fallus gestanden, daß diejenigen Leser, welche die Zeitung nicht ausdrücklich abbestellen oder die Annahme verweigern, auch fernsichlich als Abonnenten angesehen werden und infolgedessen natürlich auch bezahlen müssen.

Quittung.

Auf Sammellisten gingen ein: 850 — 50 928 — 50 932 — 98 140 970 — 30 980 130 981 — 65 982 1 — 983 160 984 525 985 1 — 986 1 — 987 — 75 989 245 990 — 991 160 992 — 993 — 995 — 60 1018 150 1019 — 1023 135 1031 140 1041 275 1047 — 30 1077 220 1079 — 50 1163 645 Mark. Summa 3705 Mark.
Abhändler: Walz-Sammelliste Nr. 152 3 600, 156 965 Mark. — Summa 1325 Mark.
Der Vertrauensmann in Halle und dem Saalkreis.

Standsamtliche Nachrichten.

Halle, den 30. Oktober.
Aufgeboren: Der Schneider Paul Schönborn und Minna Bernia (Schwemme 5).
Eheschließungen: Der Stationsassistent Hermann Teiler und Marie Bude (Friedrichstraße 42 und Jägerplatz 19). Der Weinmann August Seide und Gertrude Adrian (a. Promenade 17 und Wehlstraße 2).
Objoren: Dem Schneidemeister Carl Wundhoff eine T. Anna Frieda (Schmiedstraße 9). Dem Redakteur Dr. phil. Karl Müller ein S. Gerhard Klaus (Kandemstraße 1). Dem Fleischer Wilhelm Ufer eine T. Marie Luise Frieda Emma (Thomastischstraße 3). Dem Handarbeiter Hermann Künzler ein S. Franz (Saalberg 23). Dem Bahnarbeiter Paul Knauer ein S. Albert Hermann Paul (Zoborstraße 31). Dem Bahnarbeiter Friedrich Gähler eine T. Agnes Frieda (Zoborstraße 26). Dem Drahtweber Stanislaus Hoppelt ein S. Benno (Königsplatz 29). Dem Buchhändlermeister Friedrich Müller eine T. Katharina Charlotte Frieda (Königsplatz 29). Dem Stellmacherei Ferdinand

Jändige Zwillingen T. Anna und Sophie (Wucherstraße 1). Dem Schlosser Hermann Pfauß ein S. Paul Hermann (Lindenstraße 71). Dem Handarbeiter August Jander ein S. August Paul (Glauchauerstraße 19). Dem Handarbeiter Karl Baum eine T. Emma Helene (Göthe 15). Dem Maurer Friedrich Müller ein S. August Edmund (Zoborstraße 37). Dem Hausbesitzer Hermann Schaab ein S. Hermann Friedrich (Martinsstraße 15). Dem Bediener Otto Weller eine T. Veronika Marie Elisabeth Alice (Freimühlstraße 87). Dem Handarbeiter Carl Schumann eine T. Gertrude Elise (Bismarckplatz 2). Dem Obermüller Paul Schaar eine T. Anna Charlotte (Königsplatz 29). Dem Schlosser Franz Bode eine T. Frieda Luise (Friedrichstraße 60).
Gestorben: Des Klemmermeister Heinrich Detel T. Helene, 6 M. (Weißstraße 27). Des Langenriedersbrotler Hermann Dippold Gebrüder Johanne geb. Heidenreich, 47 J. (Königsplatz 27). Des Handarbeiters Wilhelm Bantling S. Paul, 3 J. (Königsplatz 27). Des Kaufmann Rudolf Schöps S. Friedrich, 7 M. (Schmiedstraße 15).

Gebührensteuer.

Der Igl. Gestühwörter S. S. J. Ogebrecht und S. U. M. Olms (hier und Stendal). Der Bergmann und Grubenarbeiter F. A. C. Damm und F. V. Reiner (Dolau und Vellin). Der Metallschleifer F. W. Wintemann und F. W. Krabbes (hier und Froben).

Eheschließungen: Der Handarbeiter S. Ann und W. S. A. Ohme (Wolfsarten 18). Der Maurer C. F. Müller und W. M. Blüthe (Halle und hier).

Geboren: Dem Steiniger F. F. Erner eine T. Heilwig, 63. Dem Spinnermeister C. S. F. Jans ein S. (Walgig. 7). Dem Photographen A. F. B. Jans ein S. (a. Brunnentisch 12). Dem Handarbeiter A. E. Stolzmann ein S. (Lehrstr. 23). Dem Eisenarbeiter F. F. Ulrich ein S. (Eichendorffstr. 5). Ein unebel. S. (Lehrstr. 27a).

Gestorben: Der frühere Mühlensächter J. C. V. Süße, 73 J. (Schloßweg 10). Des Förner R. Böcker 6 M. (Eichendorffstr. 33). Des Bahnarbeiters G. Böhmke T. 1 J. 3 M. (Abdofaten 1). Des Böttchermestes W. S. Seifert T. totgeb. (Walgig. 44). Des Maurer W. S. G. Gähler, gen. Gräfe T. 5 Mon. (Königsplatz 50).

Für die Redaktion verantwortlich: Rich. Mige in Halle.

Knaben-Mäntel u. -Anzüge, grösste Auswahl! billigste, feste Preise! Moritz Cahn, grobse Ulrichstrasse 3.

Gewerkschaftskartell.
Freitag den 2. November abends 8 Uhr im Restaurant zum Eisenhammer, Treiberstraße 6
Versammlung.
Tagesordnung: Die Abrechnung resp. Stellung des Magistrats zum kommunalen Arbeitsnachweis.
Der Vorstand.

Die alten Säger vom „Vorwärts“
werden hierdurch gebeten, sich Donnerstag abends 8 1/2 Uhr bei Tscheppe zu einer **Besprechung** einzufinden.

Landmanns Restaurant
Morgens Donnerstag
1. November
Schlachtfest.
Früh 9 Uhr: **Wellfleisch,** Abends: **Suppe und Bratwurst.**
Die **Wurst** auch außer dem Hause.
Es ladet freundlichst ein **D. C.**

Muller & Co.
Holländische Margarine-Fabriken.
Gildehaus in Hannover, Oldenzaal & Goor in Holland.
Kontor und Lager:
Halle a. S., Forsterstraße 20.

Seeben erziehen:
Der wahre Jakob Nr. 216.
Preis 10 Pf.
Su beziehen durch
Die Volksbuchhandlung.

Gratulationskarten
in großer Auswahl zu haben in der
Volksbuchhandlung
Sülbergasse 1.

Vederfett, Schachtel 10 J. Georg Zeising's Progerien.
Meine Magen sind zu vergeben
Wolfsstraße 7.

Fisches Saalobst, Äpfel und Birnen,
verkaufte von Rahm an der Glimriger Schleife, kleine Wiese, Kühne.

Stadt-Theater in Halle.
Donnerstag den 1. November
40. Vorst., 3. Ab. Vorst. Farbe: rot.
Anfang 7 1/2 Uhr, 10 Uhr.
Das Heiratsstück.
Aufspiel in 3 Akten von Gustav Davis.
Personen:
Matthäus v. Groditz, Oberst u. Kommandant eines Infanterie-Regiments.
Hans Schreiner, Baron von Groditz.
Anton Regiments-Major.
Gust. Gogor, Militärmeister v. Dorfing Ferd. Ninald, Bürgermeister, Stowinski Ferd. Kuitzhardt, Baronin, seine Frau. Gen. Kreuzer, Frau deren Tochter, Anna Mohr, Major Guldnher, Arthur Burger, Leonie, seine Frau, Therese Gruber, Frieda, deren Tochter Aug. Verhörd, Grafonoff, Gutsbesitzer u. General im Ruhestand.
Albert Kühne, Altithe, seine Frau, Helene Orl, deren, Hans Wagner, Emma, J. Dichter, Jenny Schneider, v. Wpovoff, Gutsbesitzer, Julius Koller, Baron, Sibila v. Sorner u. Minna Pantl, Frau Gutsbesitzerin, Hed. Martin, v. Heßel, Anna Kisse, Stanislaus, Diener v. A. Schumacher, Anton, Diener v. Derling, Georg Köhler, Edgar Karstner, Kathl. Stubenmädchen Frieda Volnjack, Der Volnjackener, W. v. Tusch, Martin, Diener beim General Grafonoff, Karl Fischer, Der der Handlung: Deutsch-polnische Provinzialstadt, Zeit: Gegenwart.
Nach dem 2. Akte 10 Minuten Pause.
Freitag den 2. November, 41. Vorst., 3. Ab. Vorst. Farbe: blau.
Die Walfüre.
Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring der Nibelungen“ in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Pfannkuchen, täglich frisch,
mit feinsten Sauer-Butter-Füllungen,
12 Stück 50 Pf.,
ungefüllte 12 Stück 25 Pf.,
empf. Otto Hänel, Kastr. 1.

Schwartenwurst à 40 Pf.
Knackwurst 80 Pf.
empfiehlt
W. Dudenbostel.

National-Theater.
(Früher **Concordia-Theater**)
Geitstraße 42.
Direktion: Max Ed. Fischer.
Mittwoch den 31. Oktober.
Die zärtlichen Verwandten
Aufspiel in 3 Akten von N. Bendix.
Donnerstag den 1. November.
Zum 1. Male:
Wenn man im Dandeln kauft,
Schwan in 3 Akten von Wallatow und Esker.
Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere durch die Platate.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Mittwoch den 31. Oktober.
Legts Auftreten
fünftlicher Künstler!
Mr. **Kiss** und Mrs. **Rosetta**, Travour-Gymnastiker am getragenem Red.
Die Geisteskräfte **Anita** und **Jules Schafteur**, Akrobaten und Kraft-Jongleure.
Clown **Charles Jigg** mit seinen leinungstun bestreiten Gymnastikern.
Mr. **Francois** und Mrs. **Marguerite**, Jongleur-Gaunilbrüder.
Brothers Flick, Flack, Flock, Exzentriker und Burlesk-Kommodianten.
Frau **Editha de Thourand**, Nostim-Soubrette.
Das Rheinold-Trio, humoristisch-fomisches Gesangs-Terzett.
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Lampen aller Art so wie jeder einzelnen Teil dazu in nur bester Qualität empfiehlt billigt
Heinr. Oertel
Klemmermeister, Geitstr. 27.
Alle Arten **Reparaturen** schnell und billigt.

Zahnengel, 21 25 s. besttätigt sofort jeden Zahnläger.
Georg Zeising's Progerien.

Fenchelhonig, à 2 Pf. **Georg Zeising's Progerien.**
Sofort zu verkaufen: Laune Einrichtung als: **Divan, Kleiderkasten, Vertikal, Spiegel m. Zierwerk, Tisch, Stühle, 2 Bettst. m. Matr., Badstube, Leinwand, Küchenschrank u. Tisch,** alles für den Preis von 280, auch ideale **Küchenschrank, Salonische, Divan, Trimm, Spiegel** alles sehr billig.
Wagdenburgerstraße 9, 1 Tr. rechts.

Kröllwitz Rauchklub.
Sonnenabend den 3. November abends 8 Uhr im „Lindenhof“
General-Versammlung,
worauf sämtliche Mitglieder eingeladen werden. Neue Mitglieder willkommen.
Der Vorstand.

Ges.-Verein Freiheit.
Nicht Donnerstag sondern **Mittwoch** abend Gefängnisse.
Der Vorstand.

Wachtung! Wachtung!
Nach Freunden und Bekannten hierdurch die Mitteilung, daß ich vom 1. Nov. ab ab **Grabenstraße 10** wohne.
(Mannhädis Restaurant)
Herm. Schellenbeck.

Von Sonntag ab übernehme ich wieder die **Expedition in Petersroda** und werde ich bemüht sein, das Blatt zu werden möglichst zu liefern. Gleichzeit den **Gesofen** die **Manfain** meinen besten Dank für die Mitteilung in letzter Zeit???. Des Weitem bringe meine **Nagren-Geschaft und Buchhandlung** in empfehlende Erinnerung.
Albert Jacob
Solkzeißig.

Die besten Dampfbäder
dat man bei **F. Schmidt,** Brüberstr. 11. Damen triebert in und außer d. Hause Frau Chharard, Maudauerstr. 75.
Anti j. Bismarck, Stell. b. Arn. od. Tam. a. Wirtschaft. Vlah. i. d. Exped. d. Bl.
Junger Mann (Machantier) sucht it. welche Beschäft. Vlah. Bergstr. 11.
Nachtauben zu verkaufen
Jalobstraße 42, II. I.
Vaden mit Wohnung zu vermieten
Südendstraße 38.

Wohnungen mit Garten von 105-160 A zu vermieten. Meldungen bei Herrn **Just. L. Mauers, Schmiedstraße 36.**
Wohnung für 34 Zehr. 1. Januar zu verm. Zu erfr. Unterpflanz 5, I. r. Kgl. Frl. Sunde, A. u. Hader, zu verm. Thulandstraße 4, Haderbach.
Mehrfachiges Vogel für 1 bis 3 Herren
Laudenstraße 22, II.
Midierte Schaffelle offen
Anfangstraße 13, S. II.

Auch in **Zünglings- und Knaben-Größen** in hervorragender Auswahl.
Winter-Paletots und Mäntel mit **abknöpfbarer Pelletine** in allen modernen Stoffarten.
Verkauft zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.
Herm. Bauchwitz,
Halle a. S., Markt 4.
Gegründet 1859.